Nr. 384. — Zweites Blatt.

Verantwortl. Redakteur: J. V.: R. O. Köhler in Stettin.
Verleger und Drucker: R. Graßmann in Stettin, Kirchplatz 3—4.

Bezugspreis: in Stettin monatlich 50 Pf., in Deutschland 2 Mk. vierteljährlich.

Anzeigen: die Petitzeile oder deren Raum im Morgenblatt 15 Pf., im Abendblatt und Reklamen 30 Pf.

Stettiner Zeitung.

Abend-Ausgabe.

Sonnabend, 9. November 1889.

Annahme von Inseraten Schulzenstraße 9 und Kirchplatz 3.

Agenturen in Deutschland: In allen grösseren Städten Deutschlands: R. Mosse, Haasenstein & Vogler, G. L. Daube, Invalidendank. Berlin Bernh. Arndt, Max Gerstmann, Otto Thiele. Elberfeld W. Thienes. Greifswald G. Illies. Halle a. S. Jul. Barck & Co. Hamburg Heinr. Eisler, Joh. Nootbaar, A. Steiner, William Wilkens. Kopenhagen Aug. J. Wolff & Co.

Deutschland.

Berlin, 8. November. Das „Militär-Wochenblatt" bringt einen Artikel über das französische Wehrgesetz vom 15. Juli d. J., welcher die Entwicklung, die wesentlichen Bestimmungen, sowie die Wirkungen des Gesetzes darlegt, und mit folgenden Worten schließt: „So stellt sich die ganze, mit nachahmungswerther Opferwilligkeit geleistete Arbeit der letzten vier Jahre als wohldurchdachte, planmäßig betriebene, außerordentliche Stärkung der französischen Armee dar." Im Anschluß an das Wehrgesetz hat auch das französische Eisenbahngesetz vom 28. Dezember v. J. mit den ministeriellen Bestimmungen über den Eisenbahndienst im Kriege durch ein neuerdings veröffentlichtes Dekret über die Modifikation des Etappendienstes im Kriege eine wichtige Ergänzung erfahren. Dieselbe läßt erkennen, daß die französische Regierung außer der fortdauernden Ergänzung des Eisenbahnnetzes unausgesetzt bemüht ist, die Benutzung der Eisenbahnen im Kriege in jeder Beziehung vorzubereiten und zur höchsten Leistungsfähigkeit auszubilden. Wenn wir dabei mit Genugthuung wahrnehmen, daß die in Deutschland bestehenden Einrichtungen mehr oder minder zum Muster gedient haben, so will es uns dagegen scheinen, daß wir uns in Betreff der Ergänzung des deutschen Eisenbahnnetzes dem Vorgehen Frankreichs anschließen sollten, und zwar um so mehr, als wir uns gleichzeitig gegen West und Ost schützen müssen und daher den Eisenbahnen in Zukunft ungleich größere Aufgaben als bisher zufallen werden.

Vergleichen wir die Eisenbahnen Deutschlands 1870 und 1888, wie aus Nachstehendem ersichtlich:

	1870	Ende 1887/88
Länge in Kilometer	18,311.8	37,523.34
Zahl der Lokomotiven	5,455	12,811
Zahl der Personenwagen	10,372	23,703
Zahl der Güterwagen	107,602	248,550

Mit Befriedigung erkennen wir, daß in dieser Zeit die Länge der Eisenbahnen sowie die Zahl der Lokomotiven, Personen- und Güterwagen um mehr als auf das Doppelte gestiegen ist, und somit, was die Betriebsmittel betrifft, den höchsten Anforderungen genügt. Auch ist bei der fortdauernden und in neuerer Zeit in erhöhtem Maße erfolgenden Vermehrung der Betriebsmittel mit Sicherheit anzunehmen, daß sich dieses Verhältniß immer günstiger gestalten wird.

Was dagegen den Anbau des Eisenbahn-Netzes und die Dichtigkeit desselben in den Grenzprovinzen betrifft, so wird bei aller Anerkennung des bisher Geschehenen doch in Frage kommen, ob nicht die militärischen Interessen eine größere Berücksichtigung verdienen, und ob es nicht noch jetzt an der Zeit ist, besonders bei den in Preußen projektirten Bahnen auf diesen Gesichtspunkt größeres Gewicht zu legen. Seit der 1878 bis 1879 erfolgten Eröffnung der Strecke Berlin-Blankenheim, sowie der Moselbahn und damit der großen strategischen Linie Berlin-Trier sind abgesehen von der kurzen Strecke Erfurt-Ritschenhausen Vollbahnen überhaupt nicht mehr zur Ausführung gekommen. Die ganze Bauthätigkeit seit jener Zeit hat sich ausschließlich auf die Anlage von Bahnen untergeordneter Bedeutung erstreckt, bei denen längere durchgehende Linien möglichst vermieden worden sind, und die Umwandlung zu Vollbahnen dadurch erschwert wird, daß die neuen Bahnen meist sehr ungünstige, die militärische Leistung beschränkende Steigungsverhältnisse erhalten haben. So ist es gekommen, daß verschiedene wichtige Linien, welche außer ihrer militärischen Bedeutung auch großen Werth für den Friedensverkehr haben, erst in einzelnen Theilstrecken vorhanden sind, und noch nicht abzusehen ist, wann die fehlenden Glieder der durchgehenden Linie zur Ausführung kommen werden. Es gilt dies u. A. in Betreff der Verbesserung der Verbindungen Berlins mit dem Osten durch den Ausbau der noch fehlenden Strecken **Jädickendorf-Soldin**, **Berlinchen-Arnswalde-Tempelburg** zu einer durchgehenden Linie **Berlin-Neustettin** event. **Danzig**, sowie durch den Ausbau kurzer Zwischenglieder zu einer neuen durchgehenden Linie **Reppen-Meseritz-Rogasen-Bromberg** mit der Fortsetzung über Fordon, Kulmsee bis zur Thorn-Insterburger Bahn. Es gilt dies ferner, um nur noch einige der wichtigeren Linien zu erwähnen, in Betreff der an Bedeutung immer mehr gewinnenden Linie **Berlin-Kiel**, sowie der direkten Linie **Kassel-Köln.**

Von noch größerer Bedeutung in militärischer Beziehung ist der Ausbau unseres Eisenbahnnetzes an der Ost- und Westgrenze. Wir erkennen gern an, daß an der Ostgrenze der Bahnbau große Fortschritte gemacht hat, und u. A. auch in der bisher zurückgebliebenen Provinz Posen die dringendsten Wünsche befriedigt worden sind, so daß bei weiterem Vorgehen in einigen Jahren die wesentlichsten Lücken ausgefüllt sein werden. An der Westgrenze dagegen begegnen wir der eigenthümlichen Erscheinung, daß zwar im Südwesten seitens der Reichsbahnverwaltung den militärischen Anforderungen im weitesten Umfange genügt worden ist, im Nordwesten dagegen zwischen der Rhein-Nahebahn und der Linie Köln-Aachen außer der Eifel- und Moselbahn nur einige Bahnen untergeordneter Bedeutung und dem Anschein noch ohne bestimmten Plan zur Ausführung gekommen sind. Ein Vergleich mit dem an der Grenze anschließenden ausländischen Eisenbahnnetze läßt die großen Lücken und den Mangel an durchgehenden Verbindungen auf dem linken Rheinufer erkennen, deren Herstellung übrigens, was besonders die Verbesserung der Verbindungen mit Luxemburg und Belgien betrifft, für den Friedensverkehr nicht minder von Wichtigkeit sein würde. (M. Ztg.)

— **Wie die Sozialdemokraten über die bevorstehenden Reichstagswahlen denken,** darauf warf eine am 4. November in Berlin stattgehabte Versammlung in der königstädtischen Brauerei interessante Streiflichter. Einer der Redner, Redakteur Baake, führte aus: Die Sozialdemokraten betheiligten sich hauptsächlich an den Wahlen, um zu wissen, wieviel Anhänger sie im Volke haben. Es sei den Sozialdemokraten daher weniger um die Zahl der Mandate, als um die Zahl der Stimmen zu thun. Es sei zu hoffen, daß die Sozialdemokraten in Berlin 120,000, im ganzen Lande eine Million Stimmen erhalten werden. Viel mehr Mandate als 1887 dürften die Sozialdemokraten auch diesmal nicht erringen, denn bei den vielen Stichwahlen, die voraussichtlich wieder stattfinden werden, dürften die Deutschfreisinnigen wiederum für den Kartellkandidaten und gegen die sozialdemokratischen stimmen. Die vorigen Stichwahlen haben den Beweis geliefert, daß die deutschfreisinnigen Führer über ihre Wählerschaft längst allen Einfluß verloren haben. Die deutschfreisinnigen Wähler stimmen trotz aller gegentheiligen Aufforderungen ihrer Führer, in richtigem Klasseninstinkt, lieber für den konservativen als für den sozialdemokratischen Kandidaten. Die Angst vor der Sozialdemokratie habe hauptsächlich das vorige Mal die **Kartellmajorität zu Stande gebracht und werde auch zweifellos bei den nächsten Wahlen eine solche schaffen.** Der deutsche Freisinn habe eben vollständig abgewirthschaftet. Er sei das vorige Mal nur noch auf zwei Krücken in den Reichstag gehumpelt. Die eine Krücke bildete das Zentrum, die andere die Sozialdemokraten; letztere werden sich aber dies Mal als Krücke für den Deutschfreisinn nicht mehr hergeben. (Lebhafter Beifall.)

— Die **Bankvorlage** ist heute vom **Reichstag** an eine Kommission verwiesen worden; der Gang der ersten Lesung bestätigte die Ansicht, daß die Vorlage mit erheblicher Mehrheit angenommen werden wird. Die Minderheit, welche die „Verstaatlichung" will, wird aus den meisten Konservativen, einigen Freikonservativen und vielleicht einem Theil des Zentrums bestehen; diese Partei scheint wieder einmal so uneinig zu sein, daß ihr eine öffentliche Stellungnahme vorläufig unmöglich ist: das Zentrum, welches ein Viertel des Hauses umfaßt, betheiligte sich an der Debatte über eine so wichtige Angelegenheit mit keinem Worte! Die Gründe, welche für die Beibehaltung der jetzigen Organisation der Reichsbank sprechen, sind von uns früher dargelegt worden; sie wurden heute von dem Redner der nationalliberalen Fraktion, dem Abg. **Büsing**, überzeugend vorgetragen, der auch der Leitung der Bank die wohlverdiente Anerkennung aussprach. Der Abg. **Gamp**, dessen Ausführungen darauf herauskamen, daß der Gutsbesitzer oder Handwerker auch dann von der Reichsbank Kredit erhalten soll, wenn er ihn nicht verdient, wurde von dem **Reichsbank-Präsidenten von Dechend** in einer witzigen Rede, wie er selbst sagte, **„abgefertigt"**.

— Aus den Mittheilungen der Pariser Blätter geht hervor, daß im ganzen nicht mehr als etwa **300,000 Ausländer** die Ausstellung in Paris besucht haben, unter denen die Engländer mit rund 65,000 voranstehen; es folgen die Belgier mit etwa 52,000, die Deutschen mit 22,000, die Nordamerikaner mit 14,000, die Russen endlich mit nur 11,000 u. s. w. Das paßt zu den Vorstellungen nicht, die man sich nach den überschwänglichen Schilderungen der franzosenfreundlichen Blätter aller Länder gemacht hat, scheint aber doch zutreffend zu sein, da diese Blätter sich sonst wohl hüten würden, mit vergleichsweise so bescheidenen Zahlen herauszurücken. Besonders auffallend ist die geringe Menge der zugereisten Amerikaner und Russen. Von ersteren waren im Frühjahr 150,000 „angekündigt", die letzteren hatte man sich als „Legion" gedacht. Auch die mäßige Steigerung der Verbrauchs-Abgaben des laufenden Jahres, so weit sie bekannt geworden ist, läßt erkennen, daß der Zustrom der Auswärtigen bei Weitem nicht so groß gewesen ist, als man angenommen hatte. Neun Millionen Franks, was will das sagen, wenn sich die „ganze Welt" in Paris versammelt!

— Französische Blätter bringen die **Reise Zankows nach Petersburg** mit einer angeblich in **Bulgarien drohenden Ministerkrisis**, durch welche Stambulow gestürzt werden würde, und mit einer Kombination in Verbindung, welche Zankow behufs Aussöhnung des Zaren in Petersburg vorbringen wolle, einer Kombination, welcher, wenn Stambulow aufhören würde, Minister zu sein, er angeblich gleichfalls beitreten würde, und der er schon jetzt nicht fernstehen solle. Es liegt auf der Hand, daß man es hier mit einer Ausstreuung zu thun hat, um Stambulow bei dem Prinzen zu verdächtigen und um jenen russischen Blättern in die Hände zu arbeiten, die nicht müde werden, anzukündigen, daß sich in Bulgarien eine Veränderung vorbereite.

— Die „Nationallib. Korresp." schreibt: Die Beleuchtung, welcher der Unterstaatssekretär Graf Berchem in der gestrigen Sitzung der Budgetkommission des Reichstages die gegenwärtige Lage unserer kolonialen Unternehmungen in Afrika unterzog, hat, ohne irgendwie übertriebenen Erwartungen Raum zu geben oder sich in optimistischer Schönfärberei zu ergehen, doch den Nachweis geliefert, daß diese Unternehmungen in so gedeihlicher Entwicklung begriffen sind und so günstige Aussichten für die Zukunft eröffnen, wie es eben unter den unendlichen obwaltenden Schwierigkeiten auf einem so neuen Arbeitsfeld nur möglich ist. Das ganze Auftreten des Unterstaatssekretärs bezeugte auch, daß die Reichsregierung diesen Unternehmungen nach wie vor ihr warmes Interesse und ihre thatkräftigste Unterstützung zu widmen entschlossen ist und sich durch die unvermeidlichen Schwierigkeiten in ihrem besonnenen, aber folgerichtigen und zielbewußten Fortschreiten nicht beirren läßt, und sie wird dabei ohne Zweifel die Unterstützung der Mehrheit des Reichstages finden. Die Errichtung eines besonderen Kolonial-Amtes, die Unterstützung einer Dampferlinie nach Ostafrika und die neuen Aufwendungen für die Expedition des Hauptmanns Wißmann sind die hervorragendsten Forderungen, welche auf diesem Gebiet an den Reichstag herantreten. Die Bemerkungen des Unterstaatssekretärs über die letztere haben den großen Erfolg bestätigt, welcher mit bescheidenen Aufwendungen erzielt worden und in kurzer Zeit zur Sicherung und Befestigung des deutschen Besitzes in Ostafrika bedeutend beigetragen hat. Die weiter für diesen Zweck erforderlichen Aufwendungen bezifferte Graf Berchem auf gegen 2 Millionen Mark; deutschfreisinnige Blätter hatten vorher von 8 und mehr Millionen gefabelt. Zu der Vertretung der kolonialpolitischen Forderungen im Plenum des Reichstages erwartet man auch den Reichskanzler.

— Das „B. T." bringt Folgendes: Der Untergang der Peters'schen Expedition und der Tod des Dr. Peters selbst sind von den verschiedensten Seiten mit solcher Bestimmtheit gemeldet worden, daß kaum ein Zweifel an der Richtigkeit der Hiobspost zulässig scheint. Allerdings muß man sich sagen, daß alle Meldungen auf eine Quelle, vielleicht auf den verwundeten, aber geretteten und angeblich in Ngao am Tana nördlich von Witu befindlichen Lieutenant von Tiedemann zurückzuführen sein dürften. Ob aber die Mittheilungen eines Verwundeten in jeder Hinsicht als authentisch angesehen werden können, so lange keine weitere Bestätigung derselben vorliegt, muß einstweilen dahingestellt bleiben. Wir werden zu diesen Betrachtungen gedrängt durch folgende Privatdepesche:

Sansibar, 8. November, 2 Uhr 20 Min. Nachm. **Die Nachricht über Dr. Peters' Tod ist unsicher und noch keineswegs als authentisch anzusehen.**

Neuere Meldungen bestätigen den Heranmarsch Stanleys und Emins.

Vorstehende Depesche rührt, wie wir hinzusetzen müssen, von einem Gewährsmann her, welcher uns seine Bedenken an der Richtigkeit der Nachricht von Dr. Peters' Tode sicherlich nicht telegraphisch gemeldet haben würde, wenn er nicht sehr gute Gründe für diese Bedenken hätte. Hoffen wir, daß unser Gewährsmann Recht behält, und daß Dr. Peters wirklich dem Verderben entronnen ist.

Wiesbaden, 8. November. Die Königin von Rumänien wird am 14. d. M. auf der Rückreise nach Bukarest einen mehrstündigen Aufenthalt in Wien nehmen. Gestern Mittag besuchte die Königin mit ihrer Mutter, der Fürstin Wied und dem Prinzen Nikolaus von Nassau die hiesige Kinderbewahranstalt. Während des Mittagessens verweilten die hohen Herrschaften längere Zeit unter den Kindern im Speisesaale.

Hamburg, 6. November. Der Streik der Schiffszimmerleute dauert noch unverändert fort. Einige kleinere Baase, welche hauptsächlich hölzerne Schuten bauen, ebenso Wieghorst in Altona, haben die Forderungen der Zimmerleute bewilligt, weshalb bei ihnen die Arbeit theils gar nicht eingestellt, theils schon wieder aufgenommen worden ist. Die Besitzer der großen Werften und die Baudeputation als Vertreterin des gleichfalls vom Streik betroffenen Staatszimmerplatzes nehmen jedoch Anstand, den von den Arbeitern aufgestellten Lohntarif zu bewilligen. Auf den Betrieb der eiserne Schiffe bauenden Werften hat der Streik bis jetzt nur wenig eingewirkt, desto mehr werden jedoch die großen Holzschiffe reparirenden Werften betroffen, da auf ihnen die Arbeiten der übrigen Handwerker von dem Fortschreiten der Zimmermannsarbeiten abhängiger sind. In einer heute im patriotischen Hause stattfindenden Versammlung will man eine zur Wiederaufnahme der Arbeiten führende Uebereinkunft zu erzielen suchen.

Braunschweig, 7. November. Die Errichtung eines **gewerblichen** Schiedsgerichts wird jetzt auch hierselbst beabsichtigt.

Leipzig, 5. November. Am vergangenen Sonntag und Montag begaben sich Ober-Bürgermeister Dr. Georgi, die Stadträthe Pohlentz und Dr. Schmid, sowie die Mitglieder des Vorstandes der hiesigen Ortskrankenkasse, Arbeitgeber und Arbeitnehmer, nach Schneeberg und Schwarzenberg zur Besichtigung der beiden von Dr. Schwabe aus 49 Angeboten ausgesuchten und der hiesigen Ortskrankenkasse als Heimstätten für Genesende zur Verfügung gestellten Güter am Gleesberg und Förstel. Das Gut am Gleesberg liegt circa 500 Meter über dem Spiegel der Ostsee, gegen Nord- und Ostwinde geschützt, auf dem waldigen Berge gleichen Namens mit der entzückenden Aussicht auf die gegenüber in gleicher Höhe gelegene Stadt Schneeberg mit ihrer alterthümlichen hohen Kirche. Lachende Fluren und die sich hinter Schneeberg aufthürmenden Berge umgeben den Gleesberg, sowie das zwischen demselben und der Stadt liegende Thal wie ein Kranz. Das Herrenhaus des Gutes macht den Eindruck einer großen Villa. Der räumliche Oekonomiehof desselben wird gebildet von dem Hauptgebäude und drei Wirthschaftsgebäuden. Nachdem Herr Dr. Schwabe seine Gäste willkommen geheißen und die neue Schöpfung dem Wohlwollen der Aufsichtsbehörde, speziell des allverehrten Herrn Ober-Bürgermeister Dr. Georgi empfohlen hatte, schloß sich letzterer dem Danke des Ortskrankenkassen-Vorstandes an und äußerte sein freudiges Erstaunen über das, was hier privater Mildthätigkeitssinn in so kurzer Zeit geschaffen habe. Auch die augenblicklichen Insassen der Station begrüßten in gemüthvollen Versen den Geber und knüpften Segenswünsche für ihn und die Heimstätten daran. Rittergut Förstel, das am nächsten Tage besichtigt wurde, liegt ebenfalls ca. 500 Meter über dem Meeresspiegel, eine Stunde von Schwarzenberg, mitten in einer großartigen stillen Berglandschaft, umgeben von grünen Wiesen und gewürzigem Fichtenwald, entfernt von mit Rauch und Ruß verbundenen Fabrikanlagen. Das altherthümliche geräumige Schloß mit aufstrebendem Glockenthurm und den einen quadratischen Hof bildenden Seitengebäuden liegt mit einem Karpfen- und einem Forellenteiche an einem rauschenden, wasserreichen Bache, am Fuße eines sanft ansteigenden Bergrückens, der das Schloß gegen Nord- und Ostwinde schützt. Hierher ist die Station für männliche Genesene gelegt worden und harrt nunmehr der Bewohner, denen ein nach jeder Richtung hin ausgezeichneter Aufenthalt beschieden sein wird. Auch Förstel kann gegenwärtig 30 Rekonvaleszenten beherbergen, wird indessen im Falle des Bedarfs bis zu 60 aufnehmen können. Nimmt man an, daß im Durchschnitt eine Person vier Wochen zur völligen Wiedergesundung bedarf, so können mithin in beiden Gütern vorläufig ungefähr 700 Personen jahraus jahrein Unterkunft finden, eine Zahl, deren eminente Bedeutung für sich selbst spricht. Was die Verwaltungskosten der beiden Heimstätten für Genesende betrifft, so sei erwähnt, daß nach dem Wunsche des Stifters ein etwaiger Ueberschuß der Ortskrankenkasse zufällt, während ein etwaiges Defizit der Verwaltung von Herrn Dr. Schwabe getragen wird. Mit dem Gefühle der Freude und der Dankbarkeit, aber auch mit dem des Stolzes nahm die Gesellschaft am Montag Abend vorläufig Abschied von den Heimstätten für Genesende im Erzgebirge, des Stolzes darüber, daß es unserer Leipziger Ortskrankenkasse vergönnt ist, als die erste in Deutschland in den Besitz der so dringend nöthigen Rekonvaleszentenstationen zu gelangen.

München, 8. November. Die „Münchener Neuesten Nachrichten" melden, daß der große in Sepia ausgeführte **Original-Karton der „Schlacht von Salamis"** aus dem künstlerischen Nachlaß **Wilhelm v. Kaulbachs** in den Besitz **Sr. Majestät des Kaisers Wilhelm** übergegangen sei. Se. Majestät habe an die Wittwe des Meisters aus dem Yildiz-Palast folgendes Telegramm gerichtet:

„Ich erfahre soeben von dem beabsichtigten Verkaufe des Originals der „Schlacht von Salamis" Ihres verstorbenen Gemahls. Falls diese Angabe zutreffend ist, bitte Ich, das Bild als Mir gehörend zu betrachten und an Mich nach Berlin zu schicken. Ich erwarte Drahtnachricht nach Corfu.

Wilhelm, I. R."

München, 8. November. Kammer der Abgeordneten. Der Zentrums-Antrag in Betreff des Placetum regium und der Altkatholiken wurde heute nach langer Debatte mit 81 gegen 78 Stimmen angenommen. Der Abgeordnete Daller verlas im Namen der Partei der Rechten eine Erklärung, daß sie den geleisteten Verfassungseid als in der durch die ministerielle Interpretation der Verfassungs-Urkunde versuchten Ausdehnung geschworen nicht anerkenne und daß sie ferner, gegenüber der in den Erklärungen des Ministers vom 6. und 8. d. Mts. neuerdings bekundeten Stellungnahme des Ministers, eine dementsprechende Haltung bei der Berathung des Kultusbudgets einnehmen werde. — Nächsten Mittwoch findet die Berathung über den Zentrumsantrag in Betreff der Rückberufung der Redemptoristen statt.

München, 8. November. Minister Maybach veranlaßte heute hier eine Konferenz betreffend Blitzzug Berlin-Rom, unter Vorsitz der Erfurter Direktion. Preußen war vertreten durch Geheimrath Jungnickel. Das Resultat war wieder negativ. Die österreichische Südbahn kann, trotz weitgehenden Zugeständnisses der deutschen Verwaltungen, aus Lokalinteresse die Hand wieder nicht zum Fahrplan reichen, der nunmehr als Projekt angenommen wurde. Die adriatische Bahn stellt einen neuen Schnellzug Ala-Modena mit Anschluß an den Expreßzug Mailand-Rom ein.

Oesterreich-Ungarn.

Wien, 8. November. (B. T.) Die Initiative zu der Begegnung in Innsbruck ergriff Kaiser Wilhelm; dieselbe wird hier als ein Akt besonderer freundschaftlicher Aufmerksamkeit für Kaiser Franz Josef aufgefaßt. Die Innsbrucker Zusammenkunft wird nur von kurzer Dauer sein und einen streng intimen Charakter tragen.

Agram, 8. November. Der kroatische Landtag hat den Antrag Barcic's betreffend die Einkorporirung Dalmatiens abgelehnt.

Belgien.

Brüssel, 8. November. (B. T.) Auf Schacht 6 der Zeche Houssu ist heute Morgen ein Dynamit-Attentat verübt worden.

Frankreich.

Paris, 6. November. Der schon erwähnte Artikel des „Journal des Debats" lautet:

„Man wird uns gestatten, die Art von Entrüstung, welche einige englische Blätter bekunden, weil die französische Kolonie in Kairo sich bei der Ankunft des Prinzen von Wales nicht freudigen Demonstrationen hingab, nicht tragisch, ja nicht einmal ernst zu nehmen. Man macht unserem Gesandten sogar einen Vorwurf daraus, daß er Sr. Hoheit nicht zum Bahnhofe entgegenfuhr, verfehlt aber nicht, daß einzig die Gesandten Deutschlands, Dänemarks und Griechenlands den Khedive und den englischen Gesandten begleiteten. Die übrigen blieben weg. Es ist also anzunehmen, daß diejenigen, welche dem Prinzen entgegenfuhren, so handelten, als Vertreter von Mächten, deren Fürsten mit der englischen Königsfamilie verwandt sind, und daß ihre Höflichkeitsbezeigung keinen anderen Sinn hatte! Wenn die Gesandten Rußlands, Oesterreichs, Italiens u. s. w. sich enthielten, so wird man zugeben müssen, daß die Anwesenheit des Gesandten Frankreichs oder des Spezial-Bevollmächtigten des Sultans schwer zu deuten gewesen wäre. Dennoch wurde das Wegbleiben Muktar-Paschas und des Grafen d'Aubigny in England besonders bemerkt: auf die Anderen gab man nicht Acht. Vermuthlich begab sich unser diplomatischer Vertreter nicht auf den Bahnhof, weil wir in Egypten nicht daheim sind und der Prinz von Wales auch nicht; so legte uns die Etiquette keine Pflichten auf. Diese Erklärung ist vielleicht auf Muktar-Pascha minderleicht anwendbar: er ist der Gesandte des Sultans und der Sultan ist der Oberherr Egyptens, also da bei sich zu Hause. Aber abgesehen davon, daß Muktar-Pascha nicht der Gesandte der Türkei ist und seine diplomatische Stellung einen persönlichen und besonderen Charakter hat, so besaß er unzweifelhaft triftige Gründe, um sich einer Kundgebung zu enthalten, die unrichtig hätte ausgelegt werden können. Der Prinz von Wales machte ehedem eine Aufsehen erregende Reise in Indien. Selbstverständlich wurde er da mit Huldigungen überschüttet. Fast möchte man meinen, die englischen Blätter hätten nun Gleiches in Egypten erwartet; denn ihre Enttäuschung bekundet sich in Ausdrücken, deren Lebhaftigkeit füglich überraschen darf. Sie scheinen zu sagen, England habe in Egypten so viele Dienste erwiesen, daß es sich das Land zuwandte, und der thatsächliche Besitz sei schon zum Rechte geworden. Die anderen Mächte mögen das Nachsehen haben! Und unter den anderen Mächten versteht man die Pforte und Frankreich. Uns grollt man am meisten und uns zeiht man der Eifersucht und des Egoismus. Man bringt uns in Erinnerung, wir hätten uns geweigert, mit England nach Egypten zu gehen, und ebenso wenig an der heldenmüthigen Beschießung von Alexandrien als an dem Ruhme von Tel-el-Kebir unseren Antheil gehabt. Endlich beschuldigt man uns, wir verkennen die hervorragenden Dienste, welche Egypten von England erwiesen wurden. Wir wollen die alte Geschichte bei Seite lassen: wozu darauf zurückkommen? Das Einzige, was von der Vergangenheit festgehalten zu werden verdient, ist, daß die englische Regierung versprach, ihre Truppen nur so lange in Egypten zu lassen, bis die Ordnung daselbst wieder hergestellt und gesichert wäre. Nicht nur stellen wir die englischen Dienste in Egypten nicht in Abrede, sondern wir wundern uns, daß man in London davon keine bessere Meinung hat. Die Engländer sind nicht stolz genug auf das vollbrachte Werk, denn sie scheinen kein Vertrauen in seine Festigkeit zu hegen. Wir sind gerechter gegen sie, als sie selbst . . . Wir bewundern die Resultate ihres Wirkens und meinen, Egypten könnte sich heute schon ganz und gar selbst genügen unter Wahrung der Firmane der Pforte und der Einrichtungen, die auf dem Einvernehmen europäischer Mächte beruhen. Wie in Paris, so denkt man über diesen Punkt auch in Konstantinopel."

Die „Debats" schließen mit dem Hinweise auf die Thatsache, daß Egypten so lange auf die Beziehungen Englands mit anderen Mächten drücken werde, bis die Angelegenheit geregelt ist. Inzwischen sollte man nur mit leichter Hand daran rühren und nicht so heftig rütteln, wie die englischen Blätter dies anläßlich der Reise des Prinzen von Wales im Nillande thaten.

Paris, 7. November. In der Armee herrscht immer noch große Mißstimmung über die Verwaltungs-Organisation in Tonkin. Obgleich man dem obersten Truppen-Kommandeur durch die Erklärung des Kriegszustandes etwas freiere Hand gegeben hat, so herrscht in dem aufständischen Lande noch immer statt des Säbels — der Frack! Denn lediglich der oberste Kriegsrath, dem merkwürdiger Weise der Zivil-Gouverneur nach wie vor präsidirt, hat einzig und allein über alle größeren Expeditionen durch sein Votum zu befinden. Daß solche Dinge im Heere verstimmen, ist kein Wunder. Zur Illustration der Dinge daselbst dient eine siegesgewisse und höchst aufreizende Proklamation des Führers der schwarzen Banden, Lv, welcher seinen Leuten sichere Erfolge in Aussicht stellt.

Anläßlich des vor einigen Wochen auf der deutschen Botschaft gefundenen Kistchens mit Revolver-Patronen wurden, wie wir damals gemeldet, drei Beamte des städtischen Laboratoriums, der Chemiker Padé und die Schreiber Godin und Monat abgesetzt, weil ihnen die Indiskretion zugeschrieben wurde, welche dem „XIX. Siècle" die Möglichkeit bot, den ganzen Sachverhalt und das Ergebniß der Analyse zu veröffentlichen, ehe die deutsche Botschaft davon Kenntniß erhalten hatte. Der Polizeipräfekt Lozé hat nunmehr den Beamten Monat, dessen Schuldlosigkeit erwiesen ist, wieder in sein Amt eingesetzt.

Paris, 7. November. (B. T.) Gestern fand der Schluß der Ausstellung statt. Das Wetter ist vorzüglich. Ueber eine halbe Million Menschen wälzt und schiebt sich auf dem Marsfelde. In den Gallerien hörte Nachmittags die Möglichkeit auf, zu zirkuliren. Bis jetzt ist kein Mißton vorgekommen.

Italien.

Rom, 8. November. Der **Kronprinz** ist durch königliches Dekret zum **Oberstlieutenant** des 5. Infanterie-Regiments und General Boni an Stelle des Generals Bonelli zum kommandirenden General des 11. Armeekorps ernannt worden. Ein weiteres königliches Dekret reorganisirt den militärischen Hofstaat des Königs; vier Offiziere sind zur Dienstleistung bei dem Kronprinzen kommandirt.

Rom, 8. November. (B. T.) Der Herzog von **Sermoneta**, Mitglied der Siebener-Kommission, welche die Liste der Kandidaten für die administrativen Wahlen aufzustellen bestimmt ist, hat seine **Entlassung** eingereicht, da er nicht gewillt ist, einem Radikalen seine Stimme zu geben. Die Radikalen sind unzufrieden darüber, daß ihnen eine ihrer Ansicht nach zu geringe Zahl von Kandidaturen in der Liste eingeräumt ist, und werden deshalb eine mit einem Manifest verbundene neue Liste veröffentlichen, welche bereits morgen erscheinen soll. Crispi gedenkt morgen von Neapel einzutreffen, um seine Stimme abzugeben. — Heute früh 3 Uhr wurden in **Cesena**, unweit Cologna (Provinz Verona) fünfzehn heftige **Erdstöße** bemerkt; Menschenopfer hat die Erderschütterung nicht im Gefolge gehabt.

Großbritannien und Irland.

London, 7. November. In Birmingham fand vorgestern eine Konferenz der konservativen und unionistischen Führer zur Besprechung des hinsichtlich der Vertretung des Zentraldistriktes enstandenen Streites statt. Es wurde vorgeschlagen, bei den nächsten allgemeinen Wahlen dort einen konservativen Kandidaten aufzustellen, der von den konservativen und unionistischen Wählern unterstützt werden soll. Chamberlain machte auf die Gefahr eines solchen Beginnens aufmerksam und wünschte, daß durch eine Haus-zu-Haus-Umfrage die Gesinnung der Wähler festgestellt und eventuell die Frage dem Schiedsspruche Hartington's und Salisbury's unterbreitet werden solle. Die Konferenz ward darauf bis zum Montag vertagt. Die „Daily News" ist erfreut über diese Spaltung, der „Standard" bedauert sie und fürchtet, daß Chamberlain's Haltung die Konservativen Birminghams nicht befriedigen wird. Die „Times" kann nur hoffen, daß bis Montag eine ruhige Erwägung der unheilvollen Wirkung einer Uneinigkeit zu einem herzlichen Einvernehmen führt.

Im nächsten Parlament wird Sir Charles Dilke wahrscheinlich wieder einen Sitz haben. Zwei Wahlkreise im Norden Englands haben sich bereit erklärt, ihn als ihren liberalen Kandidaten aufzustellen. Sie sind bereit, seiner Behauptung, daß er das Opfer eines Komplotts gewesen, Glauben zu schenken und ihm wieder zu einem Mandat im Hause der Gemeinen zu verhelfen, vorausgesetzt, daß er sich für den achtstündigen Normalarbeitstag erklärt, d. h. also, falls er als Arbeiterkandidat auftritt.

In der Alhambra wurde jüngst die russische Fahne beleidigt. Im Laufe einer Balletvorstellung wurden die Fahnen aller Nationalitäten auf die Bühne gebracht, und als die russische erschien, wurde im Publikum gezischt. Zwei vornehme Russen, darunter angeblich ein Sohn des Grafen Ignatiew, welche sich unter den Zuschauern befanden, beschwerten sich beim russischen Botschafter über die der russischen Fahne zugefügte Beschimpfung. Der Botschafter machte dem Marquis v. Salisbury Vorstellungen, welcher den Minister des Innern beauftragte, die nöthigen Schritte zu thun, um dem Aergerniß ein Ende zu setzen. Auf Veranlassung des Ministers verpflichtete sich die Direktion der Alhambra, die russische Fahne nicht mehr auf die Bühne zu bringen.

London, 7. November. Oberst Evan Smith, der britische Generalkonsul in Sansibar, der seit geraumer Zeit auf Urlaub in England weilt, erhielt die Weisung, sich sobald als möglich auf seinen Posten zurückzubegeben. Er tritt folglich nächsten Donnerstag die Rückreise nach Sansibar an.

Rußland.

Petersburg, 6. November. Der General-Gouverneur der Steppen-Gouvernements, Herr **von Kolpakowsky,** ist zum **Mitglied des Kriegsrathes** ernannt worden und siedelt nach Petersburg über. Zu seinem Nachfolger ist der General **v. Taube,** bisher **Stellvertreter des Oberkommandirenden** des Kiewer Militärbezirks, bestimmt.

Petersburg, 6. November. Der „Frkf. Ztg." wird gemeldet: Auf eine Verfügung des Kaisers sind die Mitglieder der **Tifliser Duma** (Stadtverordneten-Versammlung) **Fürst Bebutow und Tamamschew** aus der Duma ausgestoßen worden, weil sie sich seiner Zeit in einer Sitzung ungehörige Ausfälle gegen den Schah von Persien, sowie unpassende Bemerkungen über den feierlichen Empfang desselben in Tiflis erlaubt haben.

Petersburg, 8. November. „Now. Wrem." meldet: Zum Pariser Vertreter des russischen **Finanz-Ministeriums** wurde der bekannte nationalökonomische Schriftsteller Arthur Rafalowitsch ernannt.

Rumänien.

Wie aus **Bukarest** berichtet wird, stößt die Ergänzung des Kabinets auf Schwierigkeiten, da Catargiu mit derselben die Kammerauflösung zu verbinden beabsichtigt, hierbei aber Hindernissen seitens des Königs begegnet. Von offiziöser Seite läßt man eine Ministerkrisis überhaupt nicht gelten, sondern bezeichnet die Nothwendigkeit der Berufung mehrerer neuer Minister als eine sich aus den konstitutionellen Verhältnissen sich ergebende.

Serbien.

Belgrad, 8. November. Der Zwischenfall wegen Erschießung eines serbischen Unterthanen durch bulgarische Gendarmen ist bisher noch nicht beigelegt.

Belgrad, 8. November. Die Skupschtina hat das Gesetz, wonach das Budgetjahr mit dem Kalenderjahr in Uebereinstimmung gebracht wird, angenommen. Das fragliche Gesetz tritt bereits mit dem 1. Januar 1890 in Kraft.

König Milan wird, wie verlautet, Sonntag Abend hier eintreffen.

Afrika.

„Wie ist der Reichs-Kommissar Hauptmann v. Francois mit seinen 28 Mann in Südwest-Afrika zu retten? Die Lage des Herrn v. Francois ist eine sehr bedrängte, und es droht ihm der Untergang.". Diese Frage soll, wie wir bereits gestern meldeten, am 15. d. in einer Versammlung der deutschen Kolonial-Gesellschaft in Köln erörtert werden. In der gestrigen Sitzung der Budget-Kommission hat der Vertreter der Reichs-Regierung erklärt, nicht die geringste Besorgniß bezüglich des Hauptmanns v. Francois sei gerechtfertigt. Derselbe sei unangefochten und in fester Stellung. Die Verstärkung der Schutztruppe um 30 Mann, welche der Etat in Aussicht nimmt, sei nur bestimmt, ihm die Möglichkeit freierer Bewegung zu gewähren. Gleichzeitig veröffentlichen mehrere Berliner Blätter neuere Berichte aus Damara-Land, welche bestätigen, daß die Lage dort nicht so schlimm ist, wie man nach früheren Briefen annahm:

„Der Aufenthalt der Francois'schen Schutztruppe in Tsaubis, dem letzten Wasserplatze von Otjimbingue, ist mehr ein freiwilliger, als ein gezwungener. Als Hauptmann v. Francois mit seinen Leuten nach Otjimbingue kam, wollte er einige Häuser dort als Unterkunft für sich und die Truppe miethen; er fand aber dabei nicht nur kein Entgegenkommen, sondern wurde mit allerhand Worten hingehalten. Da verließ er kurz entschlossen den Ort und begab sich nach dem 30 Kilometer entfernten Tsaubis, wohin ihn der stellvertretende Reichs-Kommissar Referendar Nels begleitete, um sich den danach entstehenden Quälereien zu entziehen. Der unerwartet rasche Entschluß der Deutschen machte auf die Herero einen verblüffenden Eindruck, und man suchte die Sache mit einigen Entschuldigungen gut zu machen. Der von Maharero ganz unabhängige und durchaus deutschfreundliche Herero-Häuptling Manasse von Omaruru hat einen sehr höflichen und versöhnlichen Brief an die Herren in Tsaubis geschrieben, außerdem hat er Maharero Vorwürfe über sein Verfahren gemacht. Das hat dahin geführt, daß der alte Maharero erklärte, er wolle sich nicht mehr hineinmischen und die Deutschen mit den Engländern ihre Streitigkeiten allein ausmachen lassen. Damit wäre viel gewonnen. Lewis selbst ist nicht in Damaraland; er hat Kapland nicht wieder verlassen, seine beiden ausgewiesenen Leute sind aber in Kapstadt angekommen und machen sich dadurch bemerklich, daß die kapländischen Zeitungen voll sind von Artikeln über diese Frage."

Unter den verschiedenen Eingeborenen-Stämmen in Damaraland soll wieder große Gährung herrschen, so daß man den Ausbruch neuer Feindseligkeiten, von denen die Deutschen natürlich unberührt bleiben würden, befürchten zu müssen glaubt.

Amerika.

Newyork, 8. November. (B. T.) Das amerikanische Schiff „Chesebrough", von Hakodate nach Newyork unterwegs, scheiterte an der Nordküste Japans. 19 Personen ertranken, nur 4 sind gerettet.

Stettiner Nachrichten.

Stettin, 9. November. Der Allgemeine Deutsche Jagdschutz-Verein hat in Anerkennung treuer Pflichterfüllung nachfolgenden Forstbeamten, dem königl. Förster Bergmann zu Roland, dem königl. Forstpolizeisergeanten Mett zu Swinemünde, dem kgl. Forstaufseher Braunschweig zu Ahlbeck, dem königl. Forstaufseher Schmidt zu Ulrichshorst je einen Ehren-Hirschfänger mit Koppel, sowie dem bisher in Ahlbeck stationirten Forstaufseher Bartsch ein Ehren-Diplom verliehen.

(Personal Chronik.) Der Regierungs-Assessor Freiherr von Troschke, bisher zu Bromberg, ist an die königliche Regierung zu Stettin versetzt worden. — Der königliche Forstkassen-Rendant Bartelt zu Ziegenort ist zum Amtsvorsteher auf weitere 6 Jahre ernannt worden. — Im Kreise Demmin ist für den Standesamtsbezirk Hohenmocker Herr von Schwerin zu Hohenbrünzow zum Standesbeamten ernannt. — Im Kreise Anklam ist für den Standesamtsbezirk Leopoldshagen der Lehrer Springmann zu Ducherow zum 2. Stellvertreter des Standesbeamten ernannt. — Der bisherige Direktor des königlichen Gymnasiums in Schrimm Wilhelm Schneider ist zum Direktor des königlichen Gymnasiums in Demmin ernannt. — An dem Gymnasium zu Stralsund ist die Anstellung des Schulamtskandidaten Dr. Friedrich Kurze als ordentlichen Lehrers genehmigt. — Der frühere Sergeant im Grenadier-Regiment König Friedrich Wilhelm IV. (1. pommersches) Nr. 2 Johann Karl Theodor Klemm ist als Schutzmann bei der königlichen Polizei-Direktion in Stettin angestellt worden.

— Die Fälle, in denen Kommunen die Kosten des regelmäßigen Schulbaubedürfnisses aus Anleihemitteln zu bestreiten beschließen, haben sich in letzter Zeit erheblich gemehrt. Der Finanz-Minister und der Minister des Innern haben hieraus Veranlassung genommen, darauf aufmerksam zu machen, daß diese Kosten, namentlich in solchen Gemeinden, deren Bevölkerung in rascher Zunahme begriffen ist, und in welchen daher das Bedürfniß zur Ausführung neuer Schulbauten in kurzen Zwischenräumen wiederzukehren pflegt, zu den regelmäßigen Ausgaben des Gemeindehaushalts gerechnet werden müssen. Wo hiernach nicht etwa die Nothwendigkeit zu umfassenderen Schulhaus-Neubauten durch besondere Umstände, wie beispielsweise durch eine außerordentliche Vermehrung der Bevölkerung, durch unerwartetes Eintreten von Bauschäden an älteren Schulbauten u. s. w. herbeigeführt wird, soll darauf gehalten werden, daß die Kosten der Schulhausbauten aus den regelmäßigen Einnahmen der betreffenden Stadtgemeinden bestritten werden. Zu diesem Zweck ist den städtischen Behörden im Besonderen empfohlen worden, Schulhaus-Neubaufonds anzusammeln, welchen regelmäßig jährlich angemessene, nach dem muthmaßlichen Bedürfniß des betreffenden Zeitabschnitts zu berechnende Beträge aus den Intraden des städtischen Aerars zuzuführen sind.

— Mit Rücksicht darauf, daß sich immer mehr falsche Ein- und Zweimarkstücke im Verkehr zeigen, ersucht die königliche Polizei-Direktion das Publikum, besonders das geschäftstreibende, unbekannten Zahlern alle Aufmerksamkeit zuzuwenden und bei etwaigem Verdacht der Polizei-Direktion rechtzeitig Mittheilung zur Einleitung der Ermittelungen zu machen.

* Gestern Nachmittag 5 Uhr gesellte sich zu der unverehelichten Ida Arndt von hier auf dem hiesigen Personenbahnhofe ein Unbekannter, welcher mit der A. ein Gespräch anknüpfte und da er aus demselben entnehmen konnte, daß die A. nach Berlin fahren wollte, bat er um Besorgung ihres Billets, und gab an, daß sein Vetter am Billetschalter wäre. Die A. händigte darauf dem Unbekannten 3 Mark ein, konnte aber lange auf ihr Billet warten, denn derselbe war inzwischen spurlos mit dem Gelde verschwunden.

— Vom Montag, den 11. d. M. ab bleibt die Mauerstraße wegen Herstellung eines Entwässerungskanals auf etwa 14 Tage für den öffentlichen Fahrverkehr gesperrt.

* Heute Morgen 8 Uhr wurden einem Prokuristen eines hiesigen Materialwaarengeschäftes aus seiner Mönchenstraße 24 belegenen Wohnung diverse Kleidungsstücke im Gesammtwerthe von ca. 200 Mark gestohlen.

— Wegen Zechprellerei wurde gestern der Weinküfer Hamann aus Stralsund in Haft genommen, derselbe hatte sich seit einigen Tagen in einem Hotel am Bollwerk einlogirt und eine Zeche von ca. 50 Mark gemacht, ohne die geringsten Mittel zur Bestreitung derselben zu haben.

— Mit der in diesem Jahre erfolgten Eröffnung der neuen Provinzial-Irren-Anstalt zu Lauenburg ist auch den wohlhabenderen Ständen die Möglichkeit gegeben, geisteskranken Angehörigen ein ihren Lebensgewohnheiten entsprechendes Unterkommen in einer öffentlichen Anstalt zu verschaffen. Es ist dort je ein Pavillon für männliche und für weibliche Pensionäre errichtet, welche eine den Bedürfnissen der wohlhabenderen Klassen entsprechende Beköstigung und Wohnung und zwar in der ersten Klasse je ein Zimmer für sich, in der zweiten zu mehreren zusammen, erhalten. Das Pflegegeld beträgt jährlich 1800 Mark für die erste, 1000 Mark für die zweite Klasse. Für einen eigenen Wärter sind event. 400 Mark zu zahlen. Da diese Einrichtung anscheinend in der Provinz noch nicht recht bekannt geworden ist, sei hiermit darauf hingewiesen.

* In den letzten Tagen entstand in Grabow auf der grünen Wiese unter mehreren Arbeitsburschen, welche theils in Grabow, theils in Bredow wohnen, eine größere Schlägerei, wobei wie immer das Messer die Hauptrolle spielte und welche solche Dimensionen annahm, daß schließlich das Werfen mit Mauersteinen begann. Zum Glück erschien in diesem Augenblick die Polizei und schritt zur sofortigen Verhaftung. Fast ohne Ausnahme haben die Betheiligten nicht unerhebliche Verletzungen davongetragen; dieselben sind auch schon größtentheils wegen gleichen Vergehens vorbestraft.

— Ladislaus Mierzwinski, der berühmte Tenorist, welcher gegenwärtig auf einer Kunstreise durch Deutschland begriffen ist und über den uns die glänzendsten Konzertberichte aus Erfurt, Mannheim u. s. w. vorliegen, wird auch Stettin besuchen und im Konzerthause am 2. Dezember mit Unterstützung des ausgezeichneten Pianisten Georg Liebling ein Konzert veranstalten.

* Als vorgestern der Fuhrherr Friedr. Rütz Nachm. gegen 1 Uhr eine Fuhre Patronen vom Laboratorium der Artilleriekaserne bis zum Zentralbahnhof schaffen wollte, fiel er so unglücklich von seinem Wagen, daß letzterer über ihn fortfuhr und R. so schwere Verletzungen davontrug, daß er daher mittelst Droschke nach seiner Wohnung geschafft werden mußte.

— Steckbrieflich verfolgt werden von der hiesigen Staatsanwaltschaft die Handelsfrau Wittwe Marie Gundlach, geb. Schmidt aus Grabow wegen Untreue und von der Staatsanwaltschaft zu Greifswald der Handlungs-Gehülfe Max Friedrich aus Stettin wegen Unterschlagung.

— Die Annahme von Postsendungen kann der Empfänger wohl verweigern, doch muß dies sofort geschehen, so lange der Postbote, der den Brief 2c. brachte, noch anwesend ist. Nachträglich, nach Stunden vielleicht, nimmt die Post den einmal angenommenen Brief oder das Packet nicht mehr zurück, sondern nun muß der Empfänger die Rücksendung auf eigene Kosten bewirken, und außerdem ist dieser nun der Absender geworden, an den sich die Post wegen des Portos 2c. hält, wenn der neue Empfänger, also der ursprüngliche Absender, jetzt die Wiedernahme verweigern sollte. Bei Packeten ist die Sache mitunter nicht unbedenklich und schon mancher Geschäftsstreit dieserhalb entstanden.

Aus den Provinzen.

† **Alt-Damm,** den 8. November. In der gestrigen Sitzung der Stadtverordneten wurde dem Magistratsantrag zugestimmt, nach welchem vom 1. April 1890 ab 200 pCt. anstatt bisher 250 pCt. an Kommunalsteuern erhoben werden sollen, dagegen wurde beschlossen, die Hundesteuer vom 1. Januar 1890 ab von 3 Mk. auf 6 Mk. zu erhöhen. Für das hier zu errichtende Kaiser Wilhelm-Denkmal sind dem Komitee bisher 1504,69 Mk. zugegangen.

Stralsund. Die ausgezeichneten Fangergebnisse, welche die diesjährige Plötzenfischerei liefert, haben die Preisnotirungen im Großhandel ganz auffallend heruntergesetzt. Während zu Beginn dieser lohnenden Fangperiode den Fischern gerne 20 bis 25 Mark pro Zentner gegeben wurden, ist der Engrospreis bereits auf 8 Mark heruntergegangen und kann vielleicht, wenn dauernd große Fischzüge gethan werden sollten, noch weiter fallen.

Arkona, 8. November. Bei Varnkevitz ist ein Schooner mit Kohlen gestrandet. Bergungsdampfer „Rügen" ist zur Hülfe beordert.

Coserow, 8. November. Bei Streckelsberg ist ein Dreimaster gestrandet. Näheres fehlt.

Wittower Posthaus, 8. November. Schaluppe mit Kalksteinen auf Rhede fest.

Neustettin, 8. November. Heute früh begab sich eine Deputation des hiesigen königlichen Amtsgerichts und später die Herren Gerichts-Aerzte nach Bahrenberg, um, wie es heißt, die Ausgrabung und demnächstige Obduktion der Leiche des im Frühjahr 1885 zu Bahrenberg bei Mossin verstorbenen Bauerhofsbesitzers Lemke behufs Feststellung der Todesursache desselben zu veranlassen.

Landsberg a. W. 7. November. Die Gerichtsbehörde ist in großer Aufregung. Jüngst wurde hier ein gefährlicher Spitzbube, Namens Franz Krotki, gebürtig aus der posenschen Nachbarortschaft Prittisch, zu 2½ Jahren Zuchthaus verurtheilt, aber vorläufig noch hier im Gefängniß zurückbehalten, weil noch eine Anklage wegen Raubes gegen ihn vorlag, über welche das am Montag hier zusammentretende Schwurgericht Recht sprechen sollte. In verwichener Nacht ist Krotki nun aus dem Gefängniß ausgebrochen und spurlos verschwunden. Heute Morgen fand man seine Zelle leer und ein Loch in der Wand über dem Kloset, durch welches er hindurchgeschlüpft war. Nach langem Suchen wurde Krotki auf dem Boden des Justizgefängnisses versteckt vorgefunden und ergriffen.

Kunst und Literatur.

Heinze und Götte, Geschichte der deutschen Literatur von Göthes Tod bis zur Gegenwart. Dresden-Striesen bei Paul Heinze. Alle Gebildeten, wie alle Freunde der Literatur finden hier über die Dichter und Schriftsteller der Neuzeit treffliche Aufsätze. Die Verfasser sind bestrebt gewesen, von der geistigen Persönlichkeit jedes Dichters ein einheitliches Bild zu geben und die Werke eines jeden im Zusammenhange zu würdigen. Es ist ihnen dies zum großen Theile sehr gut gelungen. Wir können daher das Buch wohl empfehlen. [284]

Kasinogeschichten von Karl Hecker, illustrirt von H. Schlittgen. Brosch. 3 Mark, geb. 4 Mark. Stuttgart bei Karl Krabbe.

Die dem militärischen Leben entnommenen Stoffe sind theils, wie in „Undine" und „Die rothe Tasche", zu wirklichen Novellen ausgesponnen, theils wie in den vier übrigen „H. L. II.", „Der Geist des Herrn Oberst", „Seine tragische Heldin", „Ein militärischer Spaziergang" zur anmuthigen Plauderei verarbeitet. Daß der Erzähler nicht nur alle Register des feinen, ironischen und satyrischen Humors, sondern gelegentlich auch die einer psychologisch vertieften, poetisch überhauchten Stimmung wirkungsvoll anzuschlagen weiß, beweist er, wie schon in seinen früheren Werken, so auch hier, besonders in der spannenden Novelle „Die rothe Tasche", und auf gleicher Höhe mit diesen Vorzügen steht seine, bei aller Vorliebe für die Arabeske stets sichere und elegante Stilführung. Dazu kommen die trefflichen Illustrationen, 80 an Zahl, in denen der Meisterstift des berühmten Münchener Künstlers mit kongenialer Uebereinstimmung den Text des Autors begleitet. [290]

In neuer Zeit, Briefe eines alten Diplomaten an einen jungen Freund, II. Parademarsch der siebenten Großmacht. Berlin bei Wilhelmi. Glänzend geschrieben und klar gedacht, dabei von dem Geiste beseelt, der Jedem gerecht werden möchte, und für alles Gute und Tüchtige befördern will, ohne sich zum Nachfolger eines Parteistandpunktes machen zu wollen, wird das Heft Jedem zusagen, der für politischen Fortschritt und für geistige Entwicklung Hand in Hand mit den Fürsten unseres Reiches empfänglich ist. Wir können das Buch auf das Wärmste empfehlen. [314]

Naudé, Deutsche städtische Getreidehandelspolitik vom 15.—17. Jahrhundert mit besonderer Berücksichtigung Stettins und Hamburgs. Leipzig bei Duncker u. Humblot. Die Arbeit bildet einerseits das 5. Heft des achten Bandes der Staats- und sozialwissenschaftlichen Forschungen von Schmoller, andererseits ist sie als selbstständiges Werk erschienen. Wir finden in der Arbeit ein sehr reiches Material, welches höchst eingehend verarbeitet ist. Das Buch kann allen Kaufleuten auf das Wärmste empfohlen werden; sie werden daraus einen reichen Schatz von Erfahrungen mitnehmen. [277]

Vermischte Nachrichten.

— Ueber die erste deutsche, in wöchentlichen Fristen erscheinende Zeitung bringt das „Postarch." einige interessante Mittheilungen. Bis vor nicht langer Zeit galt auf Grund der archivalischen Forschungen des vom Buchdrucker Emmel im Jahre 1615 begründete „Frankfurter Journal" als die erste deutsche in wöchentlichen Fristen erscheinende Zeitung. In der Universitätsbibliothek zu Heidelberg befindet sich aber ein fast vollständig erhaltener Jahrgang einer gedruckten Zeitung aus dem Jahre 1609. Der Titel derselben lautet wörtlich: „Relation Aller Fürnemmen vnd gedenckwürdigen Historien, so sich hin vnd wider in Hoch vnd Nieder Teutschland, auch in Frankreich, Italien, Schott vnd Engelland, Hisspanien, Hungern, Polen, Siebenbürgen, Wallachey, Moldaw, Türckey etc. Inn diesem 1609 Jahre verlauffen vnd zutragen möchten. Alles auf das trewlichst wie ich solche bekommen vnd zu wegen bringen mag, in Truck verfertigen will." Ein Druckort ist nicht angegeben. Der in Schweinsleder gebundene Jahrgang enthält 52 Wochennummern und 115 Quartblätter, jede Nummer durchschnittlich zwei Blätter.

— Der deutsche Techniker-Verband (Zentralbureau: Berlin C., Gr. Präsidentenstraße 7), dessen Mitglieder über ganz Deutschland verbreitet sind, blickt jetzt auf ein fünfjähriges Bestehen zurück. Es sind nicht allein die praktischen Zwecke dieses Verbandes, wie Kranken- und Sterbekasse, Darlehenskasse, Stellen-Vermittelung, (welche namentlich durch eine eigene Zeitung sich sehr wirksam erweist) — Vergünstigungen bei Abschluß von Unfall- und Lebens-Versicherungen 2c., welche demselben täglich neue Mitglieder zuführen, sondern auch die Betonung solcher Ziele, wie sie sich zum Zweck der Wahrung und Förderung der Interessen des ganzen Technikerstandes darbieten.

— Ueber die „Freie Bühne" in Berlin ließ sich Dr. Blumenthal nach der Vorstellung von Hauptmann's „Vor Sonnenaufgang" in vertrautem Kreise so aus:

„Trotz Freundeslob und Beifallsfieber
Giebt's manchen Ehrlichen, der spricht:
„Ich will zwar ein Theatre libre,
Doch das Theater lieber nicht!"

— (Ein üppiger Mensch.) „Herr Stricherl, ich habe schon wiederholt wahrgenommen, daß sie von Ihrer Arbeit Kleckse herunterlecken — ja, ich fange sogar an, zu glauben, daß Sie dieselben überhaupt nur zu diesem Zwecke darauf machen — hüten Sie sich, bei mir wird nicht geschlemmt!"

— Die Gastwirthe Cincinnatis sind zum Theil die Opfer eines schlauen Schwindlers geworden. Eine in allen Blättern erschienene Anzeige versprach gegen Einsendung von einem Dollar Aufschluß darüber, „auf welche Weise man mehr Bier absetzen könne als bisher"; statt der erwarteten Unterrichtung empfingen die Geprellten jedoch nur eine Karte mit den niederschmetternden Worten: „Verkauft weniger Schaum!"

Schiffsbewegung.

Hamburg, 8. November. Der Postdampfer „Italia" der Hamburg-Amerikanischen Packetfahrt-Aktien-Gesellschaft ist, von Hamburg kommend, heute Nachmittag in Avonmouth eingetroffen.

Börsen-Berichte.

Stettin, 9. November. Wetter: Bewölkt. Temperatur + 8° Reaumur. Barometer: 28" 2'''. Wind: NO.

Weizen fest, per 1000 Kilogr. loko 177 bis 182 bez., per November 183,5 bez. per November-Dezember 183,5 bez, per Dezember-Januar —,—, per April-Mai 188,5—189 bez., per Mai-Juni 189 G., per Juni-Juli —,—.

Roggen fester, per 1000 Kilogr. loko alter 159—162 bez., geringer 155 bez., neuer 163—166 bez., per November 163,25—164,25 bez., per November-Dezember u. Us. 163,25 bis 164,25 bez., per Dezember-Januar —,—, per April-Mai 167—167,5 bez., per Mai-Juni 167—167,5 bez.

Gerste loko Märker 162—175 bez.

Hafer per 1000 Kgr. loko pommerscher 150—156 bez.

Winterraps ohne Handel.

Winterrübsen ohne Handel.

Rüböl behauptet, per 100 Kgr. loko o. F. bei Kl. 71 B., per November 70 B., per April-Mai 64 B.

Spiritus unverändert, per 10,000 Liter % loko o. F. 70er 31,1 G., do. 50er 50,5 bez., per November 70er 30,4 nom., per November-Dezember 70er 30,3 nom., per April-Mai 70er 31,5 nom., per Mai-Juni 70er 31,9 nom.

Petroleum loko 12,25—12,35 verz. bez.

Landmarkt. Weizen 170—185. **Roggen** 160—168. **Gerste** 164—172. **Hafer** 152 bis 160. **Erbsen** —. **Rübsen** —. **Kartoffeln** 27—33. **Heu** 2,75—3,00. **Stroh** 36 bis 39.

Berlin, 9. November. **Weizen** per Novbr.-Dezbr. 185,00—184,50 M., per April-Mai 194,00 M., per Mai-Juni 194,75.

Roggen per Novbr.-Dezbr. 168,75—169,50 M., per April-Mai 171,00 Mk., per Mai-Juni 171,00 M.

Rüböl per November 70,90 Mk., per April-Mai 64,70 M.

Spiritus loko 50er 51,50 M., loko 70er 31,90 Mk., November 70er 31,30 Mk., November-Dezember 70er 30,80 Mk., April-Mai 70er 32,00 M.

Hafer November-Dezember 161,50 M.

Petroleum November 25,00.

London. Wetter: fehlt.

Berlin, 9. November. Schluß-Course.

Preuß. Consols	4%	106,30	London lang	202,90
do. do.	3½%	102,80	Amsterdam kurz	168,40
Pomm. Pfandbriefe	3½%	100,90	Paris kurz	80,75
Italienische Rente		93,70	Belgien kurz	80,70
Ungar. Goldrente		86,30	Bredow, Cement-Fabr.	177,50
Rumän. 1881er amort. Rente		96,30	Stett. Bulc.-Act. Litt. B.	164,90
Serbische 5% Rente		84,60	Stett. Bulc.-Priorität.	166,00
Russ. II. Orient.-Anl.		64,90	Neue Dampf-Comp. (Stettin)	147,50
do. Boden-Credit	4½%	97,60	Stett. Chamotte-Fabr. Didier	389,75
do. Anl. von 1884		—,—		
do. do. von 1880		92,90		
Oesterr. Banknoten		171,20		
Russ. Banknot. Cassa		213,05		
do. do. Ultimo		212,00		
Nat.-Hyp.-Cred.-G.	5%	—,—		
do. (110)	4½%	106,50		
do. (110)	4%	101,20		
do. (100)	4%	98,70		
P. Hyp.-A.-B. (100)	4%			
I. Emission		88,25		
Ostpreußische kurz		211,40		
London kurz		203,70		

Ultimo-Course:

Disconto-Commandit	238,25
Oesterr. Credit	167,60
Laurahütte	111,10
Dortm. Union St.-Pr. 6%	132,25
Ostpreuß. Südbahn	94,75
Marienburg-Mlawka-bahn	65,00
Mainzerbahn	126,60
Lombarden	56 90
Franzosen	153 90

Tendenz: ruhig.

Hamburg, 8. November, Nachmittags 3 Uhr 30 Minuten. Kaffee. (Nachmittagsbericht.) Good average Santos per November 81,25, per Dezember 81,25, per März 1890 76,75, per Mai 76,50. Fest.

Hamburg, 8. November, Nachmittags 3 Uhr 30 Minuten. Zuckermarkt. (Nachmittagsbericht.) Rüben-Rohzucker 1. Produkt Basis 88 pCt. Rendement, neue Usance, frei an Bord Hamburg per November 11,80, per Dezember 12,02½, per März 1890 12,47½, per Mai 12,75. Stetig.

Bremen, 8. November. Norddeutsche Wollkämmerei 278,00 B.

Bremen, 8. November. Aktien des Norddeutschen Lloyd 176,75 bez.

Petroleum (Schluß-Bericht) steigend, Standard white loko 7,25—7,35 bez.

Wien, 8. November, Nachm. Getreidemarkt. Weizen per Frühjahr 8,64 G., 8,69 B., per Mai-Juni 8,75 G., 8,80 B. Roggen per Frühjahr 7,63 G., 7,68 B., per Mai-Juni 7,73 G., 7,78 B. Mais per Mai-Juni 5,41 G., 5,46 B., per Juli-August 5,55 G., 5,60 B. Hafer per Frühjahr 7,55 G., 7,66 B., per Mai-Juni 7,65 G., 7,70 B.

Pest, 8. November, Vormittags 11 Uhr. Produktenmarkt. Weizen loko matt, per Frühjahr 8,29 G., 8,31 B. Hafer per Frühjahr 7,16 G., 7,18 B. Neuer Mais 5,03 G., 5,05 B. Kohlraps —,—. Trübe.

Amsterdam, 8. November, Nachmittags 4 Uhr 3 Min. Getreidemarkt. Weizen auf Termine niedriger, per November —,—, per März 196. Roggen loko flau, auf Termine höher, per März 143, per Mai 143 bis 144. Raps per Frühjahr —,—. Rüböl loko 36, per Dezember 35,50, per Mai 34,75.

Amsterdam, 8. November. Java-Kaffee good ordinary 52,00.

Amsterdam, 8. November, Nachmittags 4 Uhr. Bancazinn 59,75.

Antwerpen, 8. November, Nachmittags. Getreidemarkt. Weizen ruhig. — Roggen fest. — Hafer fest. — Gerste behauptet.

Antwerpen, 8. November, Nachmittags 4 Uhr 10 Min. Petroleummarkt. (Schlußbericht.) Raffinirtes, Type weiß loko 17⅞ bez. u. B., per November 17,75 bez. u. B., per Dezember 17⅞ B., per Januar-März 17,75 bez., 17⅞ B. Steigend.

Paris, 8. November, Nachmittags. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Weizen ruhig, per November 22,20, per Dezember 22,25, per Januar-April 22,60, per März-Juni 22,90. Roggen ruhig, per November 14,25, per März-Juni 15,00. Mehl ruhig, per November 50,50, per Dezember 50,80, per Januar-April 51,50, per März-Juni 52,00. Rüböl weichend, per November 74,75, per Dezember 74,75, per Januar-April 75,50, per März-Juni 72,75. Spiritus matt, per November 36,25, per Dezember 36,75, per Januar-April 38,00, per Mai-August 39,50. — Wetter: Regnerisch.

Paris, 8. November, Nachmittags. Rohzucker (Schlußbericht) 88% ruhig, loko 28,50. Weißer Zucker behauptet, Nr. 3 per 100 Kilogramm per November 32,50, per Dezember 32,75, per Januar-April 33,75, per März-Juni 34,50.

Paris, 8. November, Nachmittags. (Schluß-Kourse.) Tendenz: Fest.

		Kours v. 7.
3% amortisirb. Rente	90,52½	90,37½
3% Rente	87,22½	87,15
4½% Anleihe	105,00	104,95
Italienische 5% Rente	94,60	94,60
Oesterr. Goldrente	92,75	92,75
4% ungar. Goldrente	87,31	87,43
5% Russen de 1880	—,—	94,45
4% Russen de 1889	92,10	92,20
4% unifiz. Egypter	462,18	463,75
4% Spanier äußere Anleihe	74⅜	74,50
Convert. Türken	17,42½	17,40
Türkische Loose	73,40	73,50
5% privil. Türk.-Obligationen	460,00	462,50
Franzosen	528,75	527,50
Lombarden	292,50	290,00
„ Prioritäten	314,00	315,00
Banque ottomane	548,75	548,75
„ de Paris	838,75	837,50
„ d'escompte	526,25	526,25
Crédit foncier	1298,75	1300,00
„ mobilier	477,50	480,00
Meridional-Aktien	—,—	—,—
Panama-Kanal-Aktien	53,75	53,75
„ 5% Obligationen	40,00	39,00
Rio Tinto-Aktien	360,00	344,30
Suezkanal-Aktien	2315,00	2317,50
Wechsel auf deutsche Plätze 3 Mt.	122,25	122,25
Wechsel auf London kurz	25,22	25,22
Cheque auf London	25,24	25,24
Comptoir d'Escompte 131.	650,00	650,00

London, 8. November. 96% Javazucker 14,25 ruhig, Rübenrohzucker neue Ernte per November 11⅝, ruhig. Centrifugal Cuba —.

London, 8. November. Chili-Kupfer 44½, per 3 Monat 44¾.

London, 8. November. An der Küste 3 Weizenladungen angeboten. — Wetter: Milde.

Liverpool, 8. November. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Weizen stetig, Mehl ruhig, Mais Tendenz zu Gunsten der Käufer. — Wetter: Schön.

Glasgow, 8. November, Nachm. Roheisen. (Schlußbericht.) Mixed numbres warrants 60 Sh. — d. Aufgeregt.

Newyork, 8. November, Vormittags. Petroleum. (Anfangskourse.) Pipe line certificates per Dezember 110. Weizen per Dezember 89.

Newyork, 8. November. Wechsel auf London 4,80½. Petroleum in Newyork 7,50, in Philadelphia 7,50, rohes (Marke Parkers) 7,75, Pipe line certificates per Dezember 1 D. 11½ C. Mehl 2 D. 85 C. Rother Winter-Weizen — D. 84¾ C. Weizen per laufenden Monat — D. 83⅛ C., per Dezember — D. 84⅛ C., per Mai — D. 89⅜ C. Getreidefracht 4,50. Mais 42,25. Zucker 4,75 nom. Schmalz loko 6,42. Kaffee loko fair Rio Nr. 3 19⅛. Kaffee per Dezember ord. Rio Nr. 7 14,77. Kaffee per Februar ord. Rio Nr. 7 14,82. Weizen (Anfangs-Kurs) per Mai 89.

Telegraphische Depeschen.

Sigmaringen, 8. November. Der **Erbprinz und die Erbprinzessin von Hohenzollern-Sigmaringen** sind heute nach Potsdam abgereist, um dort Aufenthalt zu nehmen.

Lübeck, 8. November. (B. T.) Der Personenzug Gleschendorf-Ahrensbök wurde durch zwei auf dem Geleise stehende **Männer zu halten** gezwungen. Der Bahnmeister wurde bedroht. Die in Ahrensbök stationirten Gendarmen wurden requirirt und mußten die beiden Patrone mit **Waffengewalt festnehmen.**

Wien, 8. November. (B. T.) Gestern erfolgte die **Verhaftung** des hier unter falschem Namen lebenden Franzosen **Edouard Lepelletier,** weil derselbe bei der Affaire Bontoux in Paris in contumaciam zu zehn Jahren Gefängniß verurtheilt worden ist. Lepelletier wird ausgeliefert werden.

Pest, 8. November. Staatsminister Graf **Herbert Bismarck** hatte die Einladung des deutschen Generalkonsuls, Freiherrn von Plessen, bei ihm Quartier zu nehmen, schließlich dankend abgelehnt und war ebenfalls im „Hotel Hungaria" abgestiegen, nahm aber die Einladung des Generalkonsuls zum Frühstück und Diner an, zu dem auch die Minister und der Korpskommandant Pejacsevic geladen sind.

Pest, 8. November. Staatsminister Graf Herbert Bismarck stattete dem Minister für Landesvertheidigung, Freiherrn Fejervary, ferner dem Grafen Julius Andrassy und dem Korpskommandanten Grafen Pejacsevic Besuche ab. Zu dem heute bei dem Generalkonsul Freiherrn von Plessen stattfindenden Diner ist auch Graf Julius Andrassy geladen.

Rom, 8. November. Die öffentliche Subskription auf die neuen 250,000 Obligationen der italienischen Eisenbahnen findet in Italien und im Auslande am 14. November statt. Der Subskriptionspreis für Italien ist 293 Lire.

Monza, 8. November. **Se. Majestät der Kaiser Wilhelm** wird am 12. dieses Monats hier erwartet. Im Gefolge Sr. Majestät befinden sich der Chef des Militärkabinets Generallieutenant **von Hahnke,** der Geheime Kabinetsrath Dr. **von Lucanus,** sowie die Adjutanten. Der Kaiser wird an einer Jagd im Park theilnehmen. Die Abreise Sr. Majestät nach Verona, wo Allerhöchstderselbe mit Ihrer Majestät der Kaiserin zusammentrifft, ist für den 14. dieses Monats in Aussicht genommen. Von dort soll die Reise über den Brenner fortgesetzt werden. Während des Aufenthaltes Sr. Majestät des Kaisers hierselbst werden die Herzöge von Aosta und von Genua anwesend sein.